

Auf ins Lobland

Projekttag Sozialkompetenz: Kinder lernen, dass teilen schöner ist als streiten

Wie löse ich eine schwierige Situation mit einem anderen Kind, ohne handgreiflich zu werden oder Schimpfworte zu verwenden? Um ihre Sozialkompetenz zu verbessern sind die Kinder der Paul-Münch-Schule etwa durch das Regelland und das Lobland gereist.

Die Paul-Münch-Schule besteht nicht mehr aus Schulsälen und Pausenhof. Sie ist jetzt in sechs Ländern eingeteilt. Im Redeland etwa lernen die Grundschüler, Bedürfnisse richtig zu äußern und ihren Wortschatz zu erweitern. 15 Stationen sind insgesamt aufgebaut und die Übungen sollen die Sozialkompetenz der Kinder stärken. Im Reisepass wird für jedes Kind festgehalten, welche Aufgaben es schon gemeistert hat. „Gemeinsam sind wir stark“, heißt das Projekt, das der Club Aktiv, finanziert vom Rotary Club, an der Grundschule durchgeführt hat.

Los geht die Reise im sogenannten Regelland. Dort wird den Kindern gesagt, wie sie sich während dem Besuch der einzelnen Stationen zu verhalten haben. Anschließend wandern die einzelnen Klassen von Station zu Station, um die Aufgaben zu lösen, die dort auf die Kinder warten. An der Station „Zitronenschisser“ etwa solle die Kinder die schlimmsten Schimpfworte aufschreiben, die ihnen so einfallen. Anschließend überlegen sie gemeinsam, welche alternativen Wörter es dafür gibt, mit denen man aber niemanden beleidigt.

Das Projekt soll der Anfang eines Schwerpunkts im Qualitätsprogramm der Schule werden, sagt Schulleiterin Beate Bartenbach-Schulze. „Dieses Projekt ist individuell auf unsere Schule zugeschnitten, das Thema Gewaltprävention oder Sozialkompetenz spielt bei uns eine große Rolle.“ Es gehe Hand in Hand mit einem vor den Ferien gestarteten Projekt, in dem es um gewaltfreie Kommunikation ging (der „Marktplatz Kaiserslautern“ berichtete).

Auf dem Schulhof haben Sebastian Urschel und Katja Molter, beide Mitarbeiter des Clubs Aktiv, ein sogenanntes Stopptheater aufgebaut. Sie spielen eine Szene vor, vergleichbar wie ein Theaterstück dargestellt wird. Die Aufgabe der Kinder: Sie sollen laut „Stopp!“ rufen, wenn die Situation nach ihrer Meinung eskaliert.

„Ich habe Durst, es ist so heiß und meine Mama hat mir nichts zu trinken mitgegeben“, mimt Urschel einen kleinen Jungen. „Meine Trinkfla-

sche geb ich nicht her, die gehört nur mir“, gibt sich Molter stur. „Ich nehme mir einfach die Flasche“, geht Urschel auf Konfrontation und greift nach der Trinkflasche. Das lässt Molter natürlich nicht zu und es entsteht eine Rangelei. „Stopp“, rufen die Kinder sofort. Sie haben erkannt, wie und wann der Konflikt entstanden ist, doch nun geht es darum, sich eine Lösung dafür auszudenken. Die Kleinen kommen auf die Idee, dass der Junge einfach trinkt und das Mädchen dabei die Flasche in der Hand hält, so dass keiner von seiner Positi-

on abrücken muss.

Mit einer Orange gibt es ein ähnliches Problem. Urschel möchte diese essen, während Molter die Schale für einen Kuchen benötigt. Die Kinder schlagen vor, die Orange einfach zu schälen. So können Schale und Fruchtfleisch getrennt werden und jeder kann seinen Teil davon verwenden. „Ihr habt das sehr gut gemacht“, lobt Urschel die Kinder. Und diese dürfen zum Abschluss des Projekttag noch ins Lobland reisen, wo sie erzählen, was sie gelernt haben und was ihnen gut gefallen hat. (tik)



Besser teilen als streiten: Sebastian Urschel und Katja Molter spielen Streitszenen vor. Die Grundschüler sollen erkennen, warum die Auseinandersetzung eskaliert und sich Alternativen überlegen. FOTO: KAUFMANN